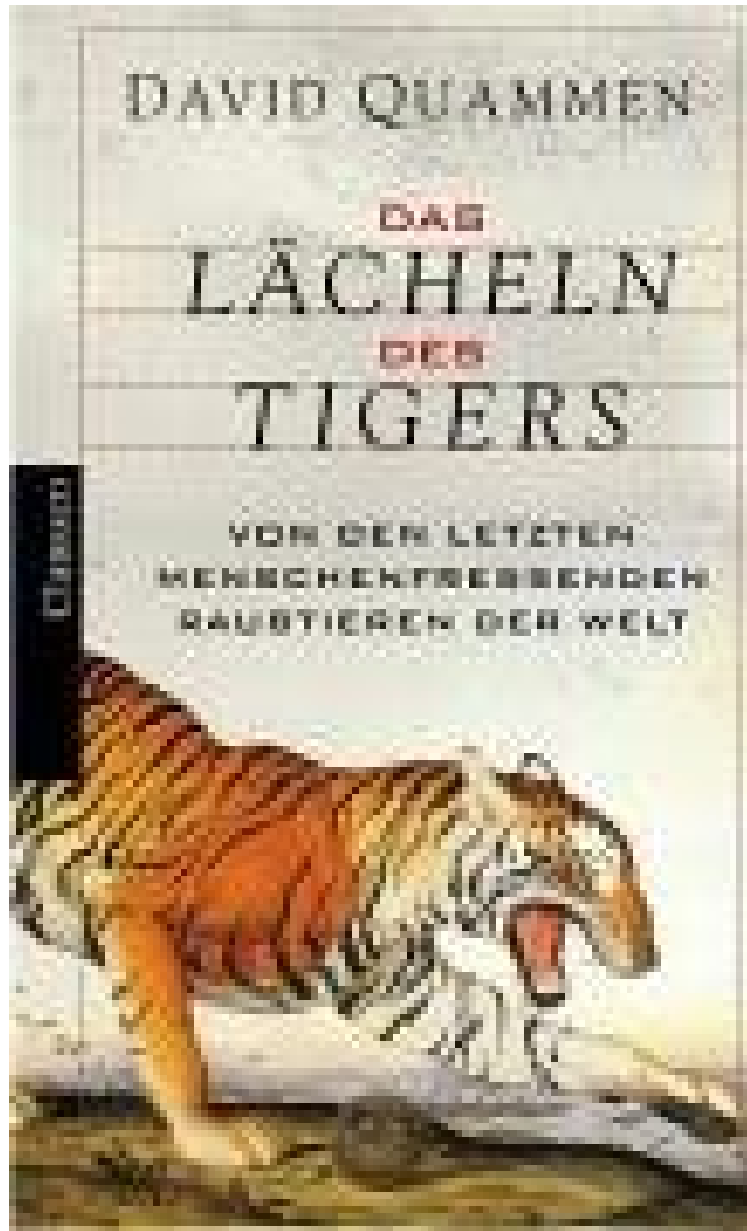


[Download] Das Lcheln des Tigers: Von den letzten menschenfressenden Raubtieren der Welt

## Das Lcheln des Tigers: Von den letzten menschenfressenden Raubtieren der Welt

Von David Quammen

ePub | \*DOC | audiobook | ebooks | Download PDF



DOWNLOAD



READ ONLINE

Produktinformation -Verkaufsrang: #911875 in BcherVerffentlicht am: 2004-08-01Anzahl der Produkte:  
1Einband: Gebundene Ausgabe575 Seiten | File size: 70.Mb

**Von David Quammen : Das Lcheln des Tigers: Von den letzten menschenfressenden Raubtieren der Welt**  
before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Das Lcheln des Tigers:  
Von den letzten menschenfressenden Raubtieren der Welt:

Kundenrezensionen  
Hilfreichste Kundenrezensionen  
32 von 33 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich.

Hymne an die letzten noch lebenden Grraubtiere dieser Welt  
Von brundisium  
Der deutschsprachige - vermutlich aus Vertriebsgründen gewählte - Titel, der eher an einen indischen Liebesroman oder eine Wirtschaftsstudie südostasiatischer Schwellenstaaten erinnert, hat mit dem englischen Originaltitel 'Monster of God. The Man-Eating Predator in the Jungles of History and Mind' nichts gemein. Gabe es nicht den deutschen Untertitel, würde der potentielle Leser getuscht. Er würde kaum auf den Gedanken kommen, da ihn bei Quammen's neuem Werk ein höchst faszinierendes und instruktives Buch über das Zusammenspiel von Mensch und Raubtier erwartet. Stets haben gefährliche Grraubtiere wie Lwen oder Tiger den Menschen in gleicher Weise abgestoßen wie angezogen. Nicht erst seit 'Der weiße Hai' oder anderen Filmen über Tiermonster haben wir Angst vor dunklen Wäldern, Gebirgen und tiefen undurchschaubaren Wassern. Doch die Bevölkerungsexplosion und damit verbundene Einengung und Zerstörung naturbelassener tierischer Lebensräume können dazu führen, da es vielleicht nur acht Generationen später Mitte des 22. Jahrhunderts in freier Wildbahn keine menschenfressenden Raubtiere mehr gibt. Wie wird sich der Verlust dieser sogenannten Carnivora auf die Psyche der Menschen auswirken? Welche Folgen wird er auf die zurückbleibende Fauna und Flora haben? Ausgehend von vier dieser Menschenfresser wie dem indischen Lwen, dem australischen Salzwasserkrokodil, dem rumnischen Braunbären und dem sibirischen Tiger untersucht Quammen die komplexen Wechselbeziehungen zwischen Mensch und Raubtier sowie Natur und Raubtier. Er zeigt die vielfältigen, damit verbundenen Konflikte auf und verdeutlicht das hochempfindliche Gleichgewicht einer Koexistenz, die die Daseinsgrundlage von Mensch und Tier sichert. Denn das Aussterben von Tiger und Konsorten ist letztlich das Resultat einer unheilvollen Entwicklung und Zeichen eines unwiederbringlichen Verlustes. In seit dem 'Gesang des Dodo' (seinem preisgekrönten Erstlingswerk) bewährter Manier mischt Quammen auf höchst unterhaltsame Weise die Schilderung von Exkursionen und Befragungen einheimischer Wissensträger mit der lebendigen Darstellung wissenschaftlicher Untersuchungen über die genannten Gipfelrüber. Doch das Buch enthält mehr. Quammen wäre nicht Quammen, würde er nicht etwa nach Ausflügen über schicksalhafte nordaustralische Zusammenstöße zwischen Mensch und *Crocodylus porosus* einen mehrseitigen hochinteressanten Exkurs über den Widerstand der Yolngu Aborigines innerhalb des Arnhemland-Reservats gegen Verletzungen ihrer Menschen- und Landrechte durch die weiße australische Regierung im Jahre 1963 einschließen. Ein Lesegenuß sind auch die kulturhistorischen und -politischen Ausflüge über ein Rumänien unter Ceaucescu oder die Besiedlung von Rulands fernem Osten. Fazit: Das neue erneut bei Claassen verlegte, 514 seitige Buch des Wissenschaftsjournalisten aus Montana füllt eine Lücke zwischen Populär- und Wissenschaftsliteratur. Ausgehend von einem bewegenden Abgesang auf einige Gipfelrüber in all ihrer Anmut und Stärke, Pracht und Erbarmungslosigkeit, ohne die die Welt rmer wäre, verbindet es in einzigartiger Weise Natur- und Kulturgeschichte. In welchem anderem Werk des naturwissenschaftlichen Journalismus findet man schon eine luzide Kurzabhandlung der Gilgamesch- und Beowulf - Epen. Den erfreulichen Gesamteindruck runden der geschmackvolle Einband, ein Anmerkungsapparat, in dem allerdings knapp 20 im laufenden Text des 2. Kapitels markierte Anmerkungen fehlen, eine 11 seitige Bibliographie und ein instruktiver in Englisch gehaltener 6 seitiger Kartenteil ab. 8 von 8 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Wie können wir die letzten großen Raubtiere schützen? Von isy3  
Dieser Frage geht David Quammen in seinem umfangreichen Sachbuch konkret nach. Ganz klar sieht er die Entwicklung voraus, da die letzten großen Landraubtiere wohl bald nur noch in Zoos zu besichtigen sein werden; denn seit der Mensch sich so stark vermehrt hat und in die letzten abgelegenen Lebensräume eingedrungen ist, sind alle großen auf dem Land lebenden Alphajäger in freier Natur vom Aussterben bedroht. Es handelt sich dabei um wilde indische Lwen, australische Krokodile, amerikanische und kanadische Grizzlybären und sibirische Tiger. Quammen hat ihre Heimatgebiete aufgesucht und mit Wildhütern und Einheimischen gesprochen. Auch hat er Erfahrungsberichte von überlebenden gesammelt, die Angriffen der Raubtiere ausgesetzt waren. Hier ist es sehr interessant zu erfahren, wie schwierig es mitunter ist, die Raubtiere vor den Einheimischen zu schützen. Solange die Raubtiere keine Menschen angreifen, geht alles gut. Aber es wird problematisch, wenn Menschen ihre Angehörigen verlieren und ständig um ihr Leben fürchten müssen. Dann kann auch kein Reservat die Wildtiere vor dem Zorn der Bevölkerung bewahren. Eine interessante Theorie im Buch besagt, da die gefährlichen Wildtiere doch noch eine Überlebenschance haben, wenn ihre Erhaltung für die Einheimischen mit finanziellen Vorteilen verbunden sind. David Quammen schreibt bunt und anschaulich über sein Thema und geizt auch nicht mit historischen und neueren Anekdoten dazu. Er geht auch dem psychologischen Hintergrund unserer Urangst auf den Grund und analysiert alte Legenden und Heldensagen über menschenfressende Ungeheuer. Wer gerne naturwissenschaftliche Bücher liest, wird auch David Quammen's neueste Arbeit mögen. Der Titel des Buches ist allerdings irreführend, so da manche Leser womöglich einen Roman erwarten und enttäuscht werden. Quammen-Fans hingegen kommen wieder voll auf ihre Kosten. 5 von 5 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Hier stimmt einfach alles - bis auf den deutschen Titel  
Von Stefan Schröder  
Lassen Sie sich nicht vom deutschen Titel irritieren. Hier gibt es keine Storys über Kannibalen, keinen "Weißen Hai" und kein "Jurassic Park". In diesem Buch gibt es Packendes zum Verhältnis des Menschen zu den Alpharübern dieses Planeten. Quammen hat für dieses Buch seine Erfahrungen mit Lwen in Indien, mit Tigern im fernen Osten Russlands, mit Bären in Rumänien und mit Krokodilen in Nordaustralien zusammengetragen. Aber er ist weit davon entfernt, Reierisches zu berichten oder die Tiere allzu sehr in den Mittelpunkt zu rücken. Quammen untersucht nämlich noch etwas anderes: Wie beeinflussen sich Mensch und Tier gegenseitig? Was lehrt uns ein wildes

Raubtier? Wie gehen wir damit um, auch selbst Beute sein zu können? Und was bedeutet dieser Umstand für unser Bewusstsein als Mensch? Wer David Quammen ein bisschen kennt, weiß, dass dieser sich gerne in Bibliotheken herumtreibt. Dass er, schon alleine wegen seines Literaturstudiums, Recherchen in Büchern und unzähligen Quellen nicht scheut, sondern liebt. Wer Quammen kennt, weiß, dass er es auf der anderen Seite liebt, das für seine Mission Notwendige zu tun. Was nichts anderes bedeutet, als dass er sich mitten ins Herz des Geschehens begibt: Er besucht Bauern in Rumänien, Tigerjäger in Russland, den einen oder anderen Biologen und schildert munter seine Erfahrungen. Quammen besitzt auch diesen unverwechselbaren Humor, den man nur dann bekommen kann, wenn man die behandelten Themen aus einem eher realistischen und eher pragmatischen Blickwinkel betrachtet. Das nüchterne Fazit: In spätestens 150 Jahren gibt es auf unserem Planeten keine großen Raubtiere mehr. Aus der Kombination von Quammens Talenten- Quellenrecherchen, Vor - Ort - Besuche und Schreibtischarbeit resultiert wieder einmal ein einmaliges, sehr kurzweiliges und lehrreiches Buch. Es will aber nicht belehren, sondern nur tiefsinnig unterhalten. Quammen berlässt das Urteil dem Leser, allein das macht ihn schon sehr sympathisch.

Kurzbeschreibung In seinem neuen Buch wartet David Quammen mit einem Thema auf, das viele Menschen nicht erst seit Der weiße Hai immer wieder fasziniert: Dem Zusammenspiel von Mensch und Raubtier. Erzählerisch meisterhaft und höchst kenntnisreich brstet er dabei den Mythos vom Menschenfresser gegen den Strich und zeigt die fatalen Auswirkungen, die das Aussterben dieser Art nicht nur auf das Biosystem, sondern auch auf die kollektive Imaginationswelt hätte. Für Millionen von Jahren haben Löwen, Tiger und ihre menschenfressenden Artgenossen dafür gesorgt, dass wir Angst haben vor dunklen Wäldern, Gebirgen, Weltmeeren. Doch im Jahr 2150, so schätzt Quammen, wird es keine menschenfressenden Raubtiere in freier Wildbahn mehr geben, sondern nur noch hinter Gittern und Glas. Was würde der Verlust dieser so genannten Gipfelrüber für den Menschen bedeuten? Anhand von vier der so genannten Menschenfresser - dem Indischen Löwen, dem australischen Salzwasserkrokodil, dem rumänischen Braunbär und dem Sibirischen Tiger - geht Quammen den komplexen Wechselbeziehungen zwischen Raubtieren und Menschen nach. Er zeigt die vielfältigen damit verbundenen Konflikte auf und macht zugleich das hochempfindliche Gleichgewicht einer Koexistenz deutlich, die die Daseinsgrundlage von Tier und Mensch sichert. Denn das Aussterben von Tiger Konsorten ist letztlich das Resultat einer fatalen Entwicklung und - so die provokante These des Autors - Zeichen eines unwiderbringlichen Verlustes. Das Lächeln des Tigers ist ein gelungener Brückenschlag zwischen Natur- und Kulturgeschichte und ein bewegender Abgesang auf einige Gipfelrüber, deren Verschwinden die Welt rmer machen würde. Der Verlag über das Buch Von Menschen und Raubtieren, Jägern und Gejagten, Helden und Opfern Klappentext Für Millionen von Jahren haben Löwen, Tiger und ihre menschenfressenden Artgenossen dafür gesorgt, dass wir Angst haben vor dunklen Wäldern, Gebirgen, Weltmeeren. Doch im Jahr 2150, so schätzt Quammen, wird es keine menschenfressenden Raubtiere in freier Wildbahn mehr geben, sondern nur noch hinter Gittern und Glas. Was würde der Verlust dieser so genannten Gipfelrüber für den Menschen bedeuten? Anhand von vier der so genannten "Menschenfresser" - dem Indischen Löwen, dem australischen Salzwasserkrokodil, dem rumänischen Braunbär und dem Sibirischen Tiger - geht Quammen den komplexen Wechselbeziehungen zwischen Raubtieren und Menschen nach. Er zeigt die vielfältigen damit verbundenen Konflikte auf und macht zugleich das hochempfindliche Gleichgewicht einer Koexistenz deutlich, die die Daseinsgrundlage von Tier und Mensch sichert. Denn das Aussterben von Tiger Konsorten ist letztlich das Resultat einer fatalen Entwicklung und - so die provokante These des Autors - Zeichen eines unwiderbringlichen Verlustes. Das Lächeln des Tigers ist ein gelungener Brückenschlag zwischen Natur- und Kulturgeschichte und ein bewegender Abgesang auf einige Gipfelrüber, deren Verschwinden die Welt rmer machen würde.